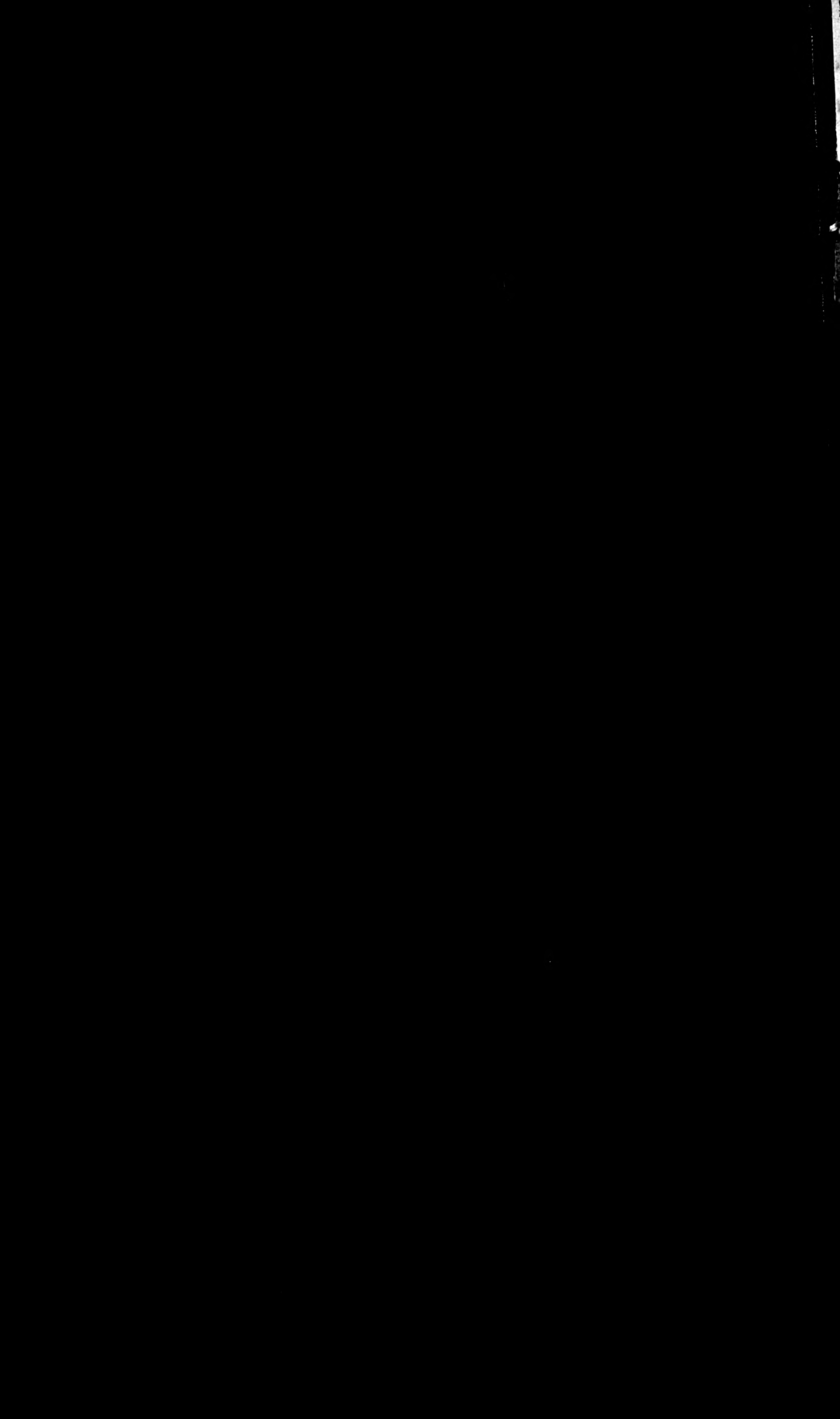


II. Jahresbericht

des

Privat - Untergymnasiums

der

Zisterzienser zu Wilhering

für das

Schuljahr 1904/05.

INHALT:



Wilhering 1905.

Verlag des Privat-Untergymnasiums.

II. Jahresbericht

des

Privat - Untergymnasiums

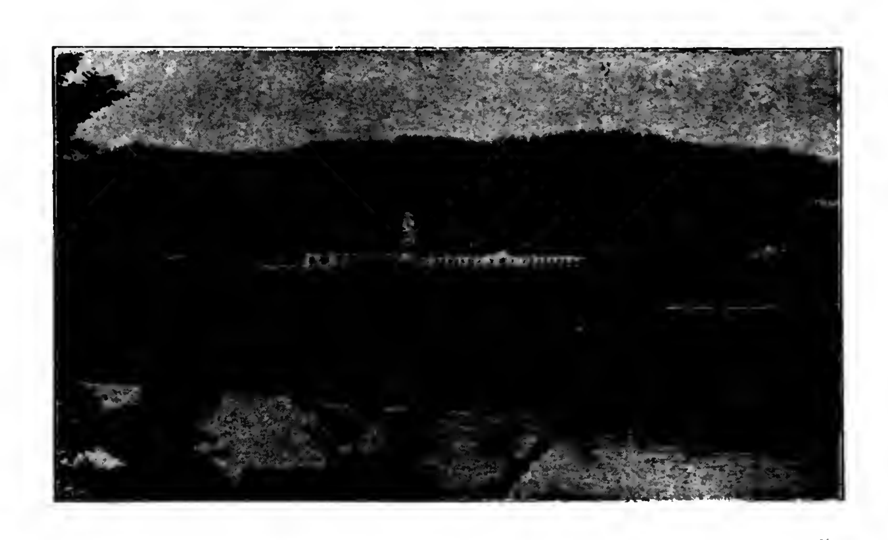
der

Zisterzienser zu Wilhering

für das

Schuljahr 1904/05.

INHALT:



Wilhering 1905.

Verlag des Privat-Untergymnasiums.

II. Jahresbericht

des

Privat - Untergymnasiums

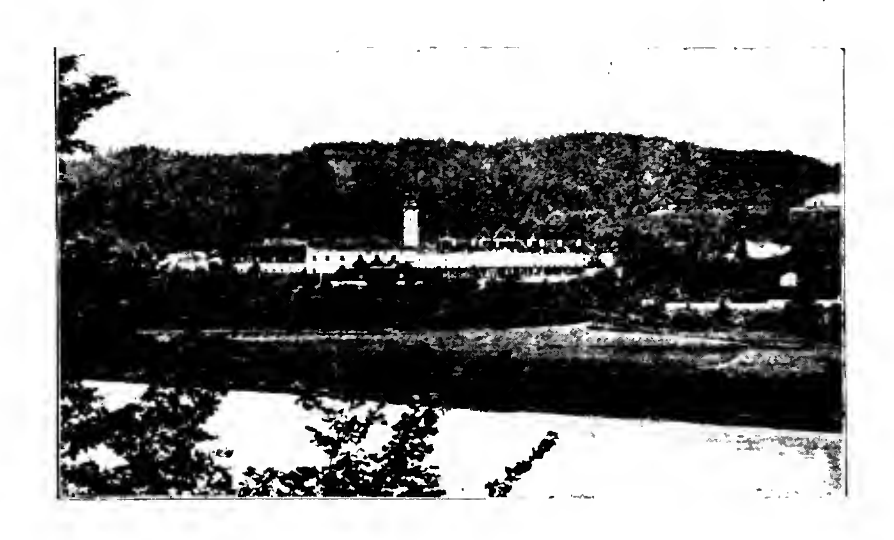
der

Zisterzienser zu Wilhering

für das

Schuljahr 1904/05.

INHALT:



Wilhering 1905.

Verlag des Privat-Untergymnasiums.



I.

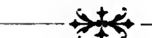
Studien

zu

Marius Victorinus.

Von

Dr. P. Justinus Wöhrer.





Fast alle, die sich mit den theologischen Schriften des Marius Victorinus beschäftigt haben, klagen über die Fehlerhaftigkeit des Textes in den bisherigen Ausgaben. Diese Klage ist um so berechtigter, als es bisher fast gänzlich an sicheren Nachrichten über die Lesearten der noch vorhandenen Handschriften mangelt, gar nicht zu reden von einem zuverlässigen kritischen Apparat. Daher ist es freudig zu begrüßen, daß die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien auch für diesen Schriftsteller, der gewiß nicht ganz so unbedeutend ist, als man lange Zeit annahm, im Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum einen Platz in Aussicht genommen hat.

Bei der Feststellung, Durchmusterung und Verwertung der Überlieferung für die provisorische Textesrezension ist nun der Schreiber dieser Zeilen zu der Überzeugung gelangt, daß die bisherige Bucheinteilung großenteils unrichtig ist und der urkundlichen Beglaubigung entbehrt. Die Willkür in diesem Punkte war um so verhängnisvoller für die Beurteilung der Werke und die Bestimmung ihrer Abfassungszeit, als dadurch Zusammengehöriges getrennt und Nichtzusammengehöriges verbunden wurde. Im folgenden sollen daher die Über- und Unterschriften der in Betracht kommenden Abhandlungen genauer untersucht werden. Dazu ist es aber notwendig, in einem vorausgeschickten Kapitel vorerst einen Überblick zu geben über die Handschriften, die eruiert werden konnten. Wohl standen dem Verfasser noch nicht von allen Kollationen zu Gebote, doch läßt sich auf Grund der bereits vorhandenen und der Nachrichten der Kataloge in der zu behandelnden Frage bereits ein sicheres Urteil fällen.

Der Kürze wegen sollen für die einzelnen Traktate folgende Bezeichnungen verwendet werden:

Cand. 1 = *Candidi Ariani liber de generatione divina, ad Marium Victorinum rhetorem* (*M. VIII 1013—1020*).
1 = *Victorini liber de generatione divini verbi, ad Candidum Arianum* (*M. VIII 1019—1036*).

Cand. 2 = *Candidi Ariani epistola ad Marium Victorinum rhetorem* (*M. VIII 1035—1040*).
I = *Victorini adversus Arium liber primus* (*M. VIII 1039—1088*).
II = *liber secundus* (*M. VIII 1088—1098*).
III = *liber tertius* (*M. VIII 1098—1113*).
IV = *liber quartus* (*M. VIII 1113—1138*).
V = *Victorini de ὁμοουσίῳ recipiendo* (*M. VIII 1137—1140*).
VI = *Victorini de trinitate hymni* (*M. VIII 1139—1146*).

I. Die Handschriften.

Die theologischen Schriften des Marius Victorinus wurden im Mittelalter nicht viel gelesen. Daher begegnet man ihnen in alten Bibliothekskatalogen nur selten. Bei G. Becker (Catalogi bibliothecarum antiqui, Bonnae 1885) können nur folgende Stellen mit Sicherheit auf die in Rede stehenden Werke bezogen werden:

22. Coenobium S. Galli = S. Gallen. saec. IX., 327. (S. 51): *Victorini de s̅c̅a̅ trinitate vol. I.*

24. Coenobium S. Galli = S. Gallen. 854—72, 39. (S. 55): *Victorini de sancta trinitate.*

32. Coenobium Bobiense = Bobbio. saec. X., 236. (S. 67): *librum Victorini unum in apocalipsin et in epistolis Pauli* und *330—34.* (S. 68): *Victorini V.*

37. Monasterium S. Nazarii Laureshamense = Lorsch. saec. X., 529. (S. 114): *liber Candidi Arriani de generatione divina ad Marium Victorinum. rescriptum Marii rhetoris ad Candidum Arrianum. in uno codice.*

42. Coenobium S. Emmerammi Ratisbonense. 975—1000, 291. (S. 128): *questiones Victorini de sancta trinitate.*

Es ist also nicht zu verwundern, daß die Textesquellen für unseren Autor nicht gerade reichlich fließen.

Alle noch vorhandenen Handschriften gehen auf eine Ausgabe in zwei Bänden zurück, von denen der eine die dogmatischen Abhandlungen, der andere die Kommentare enthielt.

a) Die dogmatischen Schriften.

Die Hauptmasse dieser Werke ist uns nur in einer einzigen, sehr wertvollen Handschrift überliefert: in

*A [1]) = Phill., 1684. Perg., 102 Bll. 4. (20 × 15) X. Ih., jetzt in der k. Bibliothek zu Berlin. Mustergültige Beschreibung bei Valentin Rose, Verzeichnis der lat. Handschriften, I., Berlin 1893, Nr. 15, woraus die allgemeinen Bemerkungen hier Platz finden mögen: „Neuband (Ies. ML 20): Coll. Par. Soc. Iesu. n. 480 des Kat. Ältere Bibliothekbez. (f. 1[a]) D + n. I. Auf dem Pap.-Vorbl. der Titel von I. Sirmonds Hand. 12 Q. (mit Bleistift hinten alt gez.) und 6 Bll., von denen jetzt f. 97 und 99 einzelne .... sind, nur 98—102 und 100—101 zusammenhängen. Sehr schöne alte Hand (unc. N., langes I zuw. im Text, offenes a neben geschlossenem, r-Bindungen u. s. w.). Anführungszeichen a. R. (s). Interpunction (ursprünglich nur Puncte mit folgenden kleinen oder großen Buchstaben) alt ergänzt. Griechische Wörter griechisch geschrieben in schöner Unciale .... Wenig rot (Titel der 4 ersten Bücher in Unc., vorn 2 einf. Afgb.). Keine Kap.-Einteilung. Vorblätter fehlen."

Valentin Rose (a. O. S. 130) vermutet, daß diese Handschrift aus dem Nonnenkloster Vallis profunda oder Vallis gratiae oder Val-de-Grâce stamme. Vielleicht dürfen wir sie aber identifizieren mit dem einen codex Herivallensis, den wir aus der Bemerkung Sirmonds (Opusc. dogm., Paris., 1630, praef., p. 3): *Victorini Afri duobus libellis, quos Herivallensis alter codex suppeditavit, quia inscriptione carebant, titulos effinximus* erschließen müssen. Sirmond kannte hiernach zwei codices Herivallenses, deren ersteren wir also wohl in A zu sehen haben, da es feststeht, daß dieser Gelehrte ihn benützte. Für das Nonnenkloster Vallis profunda ist aber der Name Herivallis nicht nachweisbar. In: Gallia christiana, VII 816 scheint

[1]) Die mit einem Sternchen bezeichneten Hss. hat der Verfasser bereits verglichen.

ein Herivallis, ordinis S. Aug. auf. Gewiß ist A auch der von Simon (Critiq. de la Bibl. des aut. eccl., I., S. 64) erwähnte, 700 Jahre alte codex Claromontanus; das Jesuitenkollegium in Paris hatte ja den Namen collegium Claromontanum (vgl. Dr. Max Heimbucher, die Orden und Kongregationen der kath. Kirche, Paderborn, 1897, II., S. 76). Nr. 7 und 8 bei G. Koffmane (de Mario Victorino philosopho christiano, Vratislaviae, 1880) sind demnach identisch. Auch spricht die Tatsache, daß Cand. 2 in der editio princeps und den auf ihr beruhenden Ausgaben mit Ausnahme der Patrologie von Migne ohne Überschrift abgedruckt ist und V zwischen Hymn. 1 und Hymn. 2 steht, sowie die Vergleichung der Handschrift selbst sehr für die Annahme, auch unser bisheriger Text sei aus A geschöpft.

A enthält außer Cand. 2 ausschließlich Werke des Marius Victorinus und zwar I, II, III, IV, V, VI; für I, II, III, IV, VI und Cand. 2, soweit der Brief Worte des Candidus enthält, ist A die einzige Handschrift.

Der oben angenommene eine Band der Victorinus-Ausgabe enthielt wohl ursprünglich auch Cand. 1 und 1, worüber später zu reden sein wird. A ist daher kein vollständiges Exemplar des Archetypus. Ergänzend treten die zahlreicheren Handschriften ein, die Cand. 1 und 1 ganz oder teilweise überliefert haben. Es sind folgende:

*B = Bernensis 212 IX.—X. Ih. Perg. 4^0 (vgl. H. Hagen, Catal. codicum Bernensium, Bernae 1875). Diese Handschrift enthält auf fol. 1^b ein Exzerpt von 7 Zeilen aus 1, das ich vorlege und mit der betreffenden Stelle (M. VIII 1021 f.) aus G und M[1]) vergleiche.

B	**G**	**M**
Ex libro uictorini contra candidum arrianum / Interḡ. Quomodo definiendum est id quod non est. Respn̄so / Id qui-	*Diffiniendum igitur id quod non est. Quod quidem intel-*	*Definiendum igitur id quod non est. quod quidem intelligitur.*

[1]) G = liber s. Galli 831, M = Phill. 1714; vgl. S. 9 f.

dem quod non est intellegitur et uocatur quattuor modis / Iuxta negationem omnino omnimodis ut priuatio sit exsistentis / Iuxta alterius ad aliud naturam / Iuxta non esse dum quod futurum est et potest esse / Iuxta quod supra omnia sunt esse.	*legitur et uocatur quattuor modis. Iuxta negationem omnino omnimodis ut priuatio sit existentis. Iuxta alterius ad aliud naturam. Iuxta nondum esse quod futurum est et potest esse. Iuxta quod supra omnia quae sunt est est.*	*et uocatur* or *IIII modis. Iuxta negationem omnino omnimodis ut priuatio sit existentis. Iuxta alterius ad aliud naturam. Iuxta nondum esse quod futurum est. et potest esse. Iuxta quod supra omnia sunt est esse.*

So unscheinbar dieses Fragment ist, so ist es doch nicht ohne Wert, da es uns über das Alter eines Fehlers in M aufklärt. B und M bieten nämlich *omnia sunt* statt des richtigen *omnia quae sunt* in G. Der Fehler stand mithin sowohl in der Vorlage von B als auch in der von M, nicht aber in der von G. B und M stammen also, wenn nicht aus derselben, so doch aus verwandten Handschriften, während G eine Sonderstellung einnimmt. Daß übrigens M nicht aus G herzuleiten sei, beweisen auch die sonstigen Verschiedenheiten der beiden codices.

D = Bambergensis „46. Q. VI. 32 Perg. 18,9 × 15,4 cm, 45 Bl. 1 Col. *a*) Bl. 1—21 : 26 - 27 Zeil., *b*) Bl. 22—40 : 18—22 Zeil., *c*) Bl. 41'—45 : 35—45 Z. 9—10. Ih.“ (s. Katal. der Hss. der k. Bibliothek zu Bamberg, I 1, 3, Bamberg 1903, S. 407); die Handschrift stammt aus der Dombibliothek (vgl. a. O. S. 409). Bl. 22—27 enthalten Cand. 1, Bl. 28—41 bieten 1.

*G = liber s. Galli 831, XI. Ih. Perg. 4⁰, 364 S., zweispaltig zu 30—34 Zeilen. Cand. 1 und 1 von S. 260, Sp. 1—266, Sp. 2.

P = Parisinus 7730, XI. Ih. Perg. (vgl. Catal. codd. mss. bibl. regiae, tom. IV, S. 388 f.). An 11. und 12. Stelle stehen nach Ausweis des Katalogs (a. O. S. 389) Cand. 1 und 1.

V = Vindocinensis 127, XI. Ih. Perg. 252 × 170 mm, 69 Bl. (vgl. C. D. III. S. 433). Fol. 56 ff. = Cand. 1; fol. 59[b] ff. = 1.

*M = Phill. 1714. Perg., 49 Bll. 4. (20 × 12). XII./XIII. Ih., jetzt in der k. Bibliothek zu Berlin. Ausführliche Beschreibung bei Valentin Rose (a. O. Nr. 35). Auch M war wie A zur Zeit Sirmonds im Jesuitenkollegium zu Paris und wurde von diesem Gelehrten benützt. Er stammt aus Mont St. Michel (vgl. Valentin Rose, a. O. S. 46). Fol. 42^{b} ff. = Cand. 1; fol. 44^{b} ff. = 1.

T = Tornacensis. XII. Ih. Perg. (eccl. S. Mariae Tornacensis). (Vgl. Archiv VIII 559 ff.: 16 Handschriften der Stadtbibliothek zu Tournai, S. 561.) T enthält nebst *„Boetius de consolatione, de trinitate, ad Iohannem, de hebdomadibus, contra Eutychem"* auch *„Candidi Arriani ad Marium Victorinum rhetorem; item Marii ad Candidum"*.

Von allen Abhandlungen, die A überliefert, ist nur V noch in einer anderen Handschrift auf uns gekommen, nämlich in

C = Parisinus 13371 du fonds latin, X. Ih. Perg., 96 Bl. 186 × 128 mm (vgl. L. Delisle, Inventaire des mss. de la Bibl. Nat., fonds de Cluni. P. 1884). Fol 16^{b} ff. = V.

Nichts Brauchbares für die Textkritik bieten folgende drei codices:

*Casinensis III, IX. Ih. Perg.; er enthält S. 79—81 ohne Titel den Hymnus, der mit den Worten: *Adesto lumen uerum, Pater omnipotens Deus* beginnt; sein Schluß lautet: *in saecula sempiterna. o beata Trinitas.* Mit Ausnahme der Form, des Anfangs (= v. 1 und 2 bis *lumen*), der Anrufung: *o beata trinitas* und einiger Sätze hat er mit den echten, in A überlieferten Hymnen des Victorinus nichts gemein, vielmehr stimmt er mit der Anrufung überein, die unter den Werken Alkuins herausgegeben ist (vgl. Bibliotheca Casinensis. M. C. 1873 ff. cod. III. und XXIX.). Dasselbe gilt von

*Casinensis XXIX, XI. Ih. Perg.; nur schickt er (fol. 348^{b}) folgende Rubrik voraus: *Victorini Rhetoris in fine libri quem contra arrianos confecit* (vgl. auch Bibl. Cas., cod. XXIX.).

*Vindobonensis 956 [Theol. 320], XI. Ih. Perg., 200 Bl. (vgl. Tabulae cōdicum mss. praeter graecos et orientales in bibl. Palatina Vind. asservatorum, Wien 1864 ff., 1. Bd. S. 162 f.). Die Überschrift: *Victorini Afri viri cōsularis* ὕμνοσ (!) stammt von später Hand und ist wohl aus einem Druck übernommen. Der Text stimmt mit den zwei vorher erwähnten Hss. überein.

Nicht auffindbar ist *codex Augustanus sancti Udalrici,* aus dem Mabillon Cand. 1 von K. VIII an: . . . *Dei est omnis substantia* und 1 edierte in: Vetera Analecta, tom. IV. In der Adnotatio (a. O. edit. nov. S. 26) berichtet Mabillon über diese Handschrift folgendes:

„. . . . . *In Augustano sancti Udalrici codice, ex quo nos partim, partim R. P. Amandus Supprior hunc libellum descripsimus, mutila est a principio Candidi epistola. Obscurissimum reddit hunc libellum tum genius auctoris tum mendosi quidam loci, quos ope exemplaris sanare non potuimus.*“

b) Die Kommentare.

Die exegetischen Schriften des Marius Victorinus gab A. Mai (Patrum veterum nova coll. III 2 S. 1 ff.) zum ersten Mal heraus aus drei Handschriften der vatikanischen Bibliothek:

*O = Ottobonianus 3288 A, XV. Ih. Pap., 179 Bl.

*Ω = Ottobonianus 3288 B, XVI. Ih. Pap. Ω ist aus O abgeschrieben.

*F = Vaticanus 3546, XVI. Ih. Pap. Der Text von F beruht sowohl auf O als auch auf Ω. Diese drei jungen codices enthalten außer den Kommentaren zu Gal., Phil., Eph. von Marius Victorinus noch vier andere Schriften, worüber später zu handeln sein wird.

Verschollen ist der schon oben erwähnte Herivallensis alter codex Sirmonds. Zum Glück hat dieser Gelehrte von ihm teilweise eine Abschrift genommen, die L. Delisle (Accroissements de fonds de manuscrits latin et français 1875—1891 II. M—Z suppl. S. 621) notiert: *„Sirmond (Le P. Iacques), copie de divers traités et documents. Volume in 4· de 158 feuillets . . . . Marii Victorini comment. in epistolam ad Galatas fol. 13. Eiusdem in epistolam ad Philippenses fol. 41“:*

S = Parisinus (Sirmond) Nouv. acq. lat. 469.

II. **Die Buchtitel.**

a) Dogmatische Schriften.

Der Schrift, die bei Migne VIII als dritte abgedruckt ist, ist in allen bis jetzt nachgewiesenen Handschriften ein Büchlein

oder ein Brief des Arrianers Candidus an Marius Victorinus vorausgeschickt. Er hat in D folgende Überschrift:

Candidi Arriani ad Marium Victorinum rhetorem. de generatione divina (vgl. Katal. a. O.);

in G: *Candidi arriani ad marium victorinum rhetorem. De generatione divina;*

in P: *Candidi Arriani ad Marium Victorinum liber de generatione divina* (vgl. Katal. a. O.);

in V: *Candidus Arrianus ad Victorinum rhetorem* (vgl. Katal. a. O.);

in M: *Incipit liber Candidi arriani ad Marium victorinum oratorem de generatione divina;*

in T: *Candidi Arriani ad Marium Victorinum rhetorem* (vgl. Katal. a. O.).

Das Werk des Victorinus selbst aber trägt folgenden Titel:

in D: *Marii Victorini rhetoris urbis romae ad candidum arrianum* (vgl. Katal. a. O.);

in G: *Marii victorini. rhetoris urbis romae ad candidum arrianum;*

in P: *Marii Victorini ad Candidum Arrianum tractatus de eodem argumento* (vgl. Katal. a. O.);

in V: *Marii Victorini rhetoris urbis Romae ad Candidum arrianum* (vgl. Katal. a. O.);

in M (nach: *Expl. Ł. Candidi arriani): Incipit. Ł. Marii Victorini urb̄ Rome ad Candidū arrianum;*

in T: *item Marii ad Candidum* (vgl. Katal. a. O.).

B leitet sein Exzerpt mit folgenden Worten ein: *Ex libro uictorini contra candidum arrianum.* Der Exzerptor hat also *ad* geändert in *contra.*

An vierter Stelle ist bei Migne VIII ein umfangreiches Werk unter dem Titel: *Adversus Arium liber primus, l. secundus, l. tertius, l. quartus* abgedruckt mit *Candidi Ariani epistola ad Marium Victorinum rhetorem* an der Spitze. Ein urkundlicher Beleg für diese Benennungen kann nicht beigebracht werden. A bietet bei weitem andere Überschriften.

Zum Briefe des Candidus überliefert A m1 keinen Titel. Erst m2 (X./XI. Ih.) ergänzt offenbar aus dem Inhalt: *Prefatio Candidi ad Victorinum.* Am Ende des Briefes aber (fol. 2[a])

stand eine rote Unterschrift, die jedoch vollständig ausgekratzt ist. Die erste Zeile von fol. 2[b] nahm ursprünglich eine rote Überschrift ein, die ebenso gründlich getilgt ist wie die unmittelbar vorhergehende Unterschrift (fol. 2[a]). Nicht auf Rasur stehen am Rande links die Namen: *Fabii. Laurentii* von derselben Hand, die den jetzigen Titel: *Marii Victorini. V̄C̄. Incp̄. lib. I. de trinitate* in die ausgekratzte Zeile geschrieben hat. Wie Valentin Rose (a. O.) aus der Tatsache, daß die Namen *Fabius Laurentius* nur in den Handschriften des Kommentars zu Cicero, De inventione dem Marius Victorinus beigelegt werden, überzeugend nachgewiesen hat, ist es dieselbe Hand, die fol. 101[b] zu der Stelle aus Hieronym. de vir. ill. 101 nach: *in apostolum* die Worte hinzugefügt hat: *et in apocalypsin* und links am Rande: *commentatus est in rhetoricam primam tullii.* Sie gehört dem 13. Ih. an.

Fol. 46[b] folgt auf die Worte: *in omnia saecula saeculorum. amen* eine Überschrift von zwei Zeilen in roter Unziale:

Marii Victorini V̄C̄.
Quod trinitas OMOOYCIOC sit.

Hier ist keine Spur einer Rasur; offenbar sind diese Worte vom Schreiber der Handschrift selbst aus der Vorlage herübergenommen.

Das gleiche gilt von allen folgenden.

Fol. 57 beginnt mit der Rubrik:

Marii Victorini V̄C̄.
et grece et latine de OMOOYCIΩ.
contra hereticos.

Fol. 70[b] fängt mit folgender Überschrift in schwarzer Unziale an:

Marii Victorini de OMOOYCION.

Fol. 93[b] finden wir nach den Worten: *sic spiritum sanctum* auch eine Unterschrift in schwarzer Unziale:

Marii Victorini . de . OMOOYCION
liber primus explicit.

Darunter steht die Überschrift:

Incipit liber de trinitate.

Fol. 95 folgt auf die vier letzten Verse des bei Migne VIII mit Hymnus I bezeichneten Stückes die Unterschrift:

Marii Victorini. V͞C. de trinitate
hymnus secundus explicit feliciter.

Unmittelbar darauf beginnt ohne Überschrift die Abhandlung, die in den Ausgaben den Titel führt: *Victorini de OMOOYCIΩ recipiendo.* Sie reicht bis zu den Worten:

OMONOEA . Per OMOOYCION . Amen.

Die Seite, auf der dieser Traktat schließt (fol. 97[b]), zählt nur 14 beschriebene Zeilen, der Rest ist leer.

Mit fol. 98 beginnt Hymn. II nach der Zählung der Ausgaben. Der Anfangsbuchstabe des Wortes *Miserere* in den einzelnen Anrufungen ist immer etwas größer als andere Anfangsbuchstaben. Das *M* des ersten *Miserere* aber ist größer als alle übrigen, womit offenbar angedeutet werden soll, daß etwas Neues folge. Von einer Überschrift jedoch ist keine Spur zu sehen. Ebenso ist auf fol. 98[b] das *D* von *D͞S* größer als alle übrigen Anfangsbuchstaben. Aber auch hier fehlt die Überschrift für diesen Hymn. III.

Der Schluß der Handschrift (fol. 101[b]) weist die Unterschrift auf:

Marii Victorini hymnus de trinitate explicit. dō gratias amen.

Dies ist der Tatbestand der Überlieferung bezüglich der Über- und Unterschriften der dogmatischen Werke. Nur auf Grund dieser Tradition, die freilich da und dort lückenhaft und in Unordnung ist, können wir uns ein Urteil bilden über die Einteilung und die Titel der Bücher, über den Zusammenhang und die Zusammengehörigkeit der einzelnen Schriften. Sicherlich müssen wir Valentin Rose Recht geben, wenn er (a. O.) die Bezeichnung: *Adversus Arium l. I, II, III, IV* in den Ausgaben willkürlich nennt. Diese Bemerkung ist bis jetzt unbeachtet geblieben. Und doch hätte sie im Zusammenhalt mit dem ausführlichen Bericht (a. O.) über die wichtigste Victorinus-Handschrift A und mit Heranziehung einiger Stellen aus dem Texte des Schriftstellers zu weiteren Resultaten führen müssen. Nun zum einzelnen!

Es ist sehr wahrscheinlich, daß Victorinus selbst die Abhandlung seines Freundes, des Arrianers Candidus, seinem Büchlein *ad Candidum* vorangestellt und mit dessen Zustimmung veröffentlicht hat. Ziemlich oft nimmt er ja ausdrücklich oder stillschweigend darauf Bezug. Beide Traktate sind in Briefform abgefaßt und der des Victorinus stellt die Antwort auf das Schreiben des Candidus dar. Der Zusatz *de generatione divina* ist nur für Cand. 1 überliefert. Hingegen sind für I die Worte: *rhetoris urbis Romae* gut bezeugt. Somit mögen die Titel der zwei Abhandlungen in der ältesten erreichbaren Form etwa gelautet haben:

Candidi Arriani ad Marium Victorinum rhetorem de generatione divina und

Marii Victorini rhetoris urbis Romae ad Candidum Arrianum.

Die Leseart *oratorem* in M in der Überschrift zu Cand. 1 ist nur die Übersetzung des sonst bezeugten *rhetorem.*

Auch der ersten Abhandlung, die uns A aufbewahrt hat, ist ein Brief des Candidus vorangestellt, der freilich weit kürzer ist. Sehr auffallen muß nun hier das Fehlen jeglicher Überschrift von m1. Nicht minder merkwürdig ist ferner die Tatsache, daß nicht nur m3 die Überschrift von I (fol. 2^b) durch eine neue ersetzt hat, sondern auch die Unterschrift auf fol. 2^a ausgekratzt ist. Ich meine nun, daß beide, die Unterschrift auf fol. 2^a und die Überschrift auf fol. 2^b von derselben m3 beseitigt worden sind. Warum aber tat m3 dies? Weil beide Rubriken in Zusammenhang miteinander standen und der Kritiker mit keiner etwas anzufangen wußte. Was stand nun ursprünglich da? Mit Sicherheit kann man zwar die Sache nicht mehr entscheiden, da aus der Handschrift bloß das eine konstatiert werden kann, daß eine Rotschrift radiert ist, ohne daß man auch nur einen Buchstaben zu erkennen vermag; aber ich halte es für wahrscheinlich, daß die Unterschrift zu Cand. 2 etwa gelautet habe:

Explicit liber II. Candidi Arriani ad Marium Victorinum rhetorem

und die Überschrift zu I:

Incipit liber II. Marii Victorini ad Candidum Arrianum,

Daß die Überschrift vor Cand. 2 fehlt, kann freilich durch die verschiedensten Zufälle verursacht sein. So könnte das erste Blatt der Vorlage beschädigt oder verstümmelt gewesen sein. Dagegen spricht aber einigermaßen der Umstand, daß der Text des Briefes auch zu Anfang vollständig intakt ist. Aber vielleicht war in der Vorlage oder noch weiter zurück dieses Blatt überhaupt nicht das erste? Darauf führt uns wieder eine Beobachtung Valentin Roses in seiner Beschreibung von M; a. O. S. 47 sagt er nämlich von M: „Am Rande sind hier gegen Ende der Abhandlung des Victorinus (außer den Nota's und Ergänzungen verschiedener alter Hände, die die ganze Handschrift begleiten) auch alte Bemerkungen in der Art der anderen viel älteren Victorinus-Hs. (Phill. 1684) und als ob sie von dieser gelernt wären, beigeschrieben: (fol. 47ᵇ—48ᵇ) *totum admirabile et totum petenter* (so.) *dixisti — totum mire — totum potenter — profunde sati* (so.)*: et hic altius et instantius legendum — mire totum — optime — Acute — ita est — verissime — Catholicus sensus totus — optime — Formose*".

Die jetzt getrennt überlieferten zwei Abhandlungen Cand. 1 und 1 haben daher ursprünglich wohl den Anfang des einen Bandes einer alten Victorinus-Ausgabe gebildet, dessen einzigen Repräsentanten wir jetzt in A zu sehen haben. Durch einen Zufall wurden die betreffenden Blätter, waren es nun ein oder zwei Quaternionen oder etwa auch lose Blätter, abgetrennt. Stand nun am Schlusse der letzten Seite nicht nur die Unterschrift von 1, sondern auch die Überschrift für Cand. 2, so erklärt sich der jetzige Mangel der letzteren von selbst. Als Beispiel einer solchen Stellung der Überschrift möchte ich, um bei Victorinus zu bleiben, fol. 27ᵇ in D anführen, das mit den Worten schließt: *Marii Victorini rhetoris urbis romae ad candidum arrianum,* obwohl der Text des Büchleins, das mit diesen Worten bezeichnet werden sollte, erst fol. 28 mit: *Magnam tuam intellegentiam* anfängt.

Zu einem höheren Grade der Wahrscheinlichkeit können, wie ich glaube, diese Vermutungen durch den Text des Schriftstellers selbst erhoben werden. Victorinus beginnt nämlich I mit den Worten: *In primo sermone huius operis et multa et fortiora etiam horum, o amice Candide, proposita atque*

tractata sunt abs te (M: abs te sunt). *quae quamquam ut oportuit dissoluta sunt, tamen idcirco ista ex eorum epistulis audire voluimus, ut dum haec omni refutatione convincimus, illa quoque ex istorum refutatione vincamus.* Diese Stelle beziehen die Forscher einstimmig auf Cand. 1 und 1 (vgl. Koffmane, a. O. S. 6, 4; P. Godhard Geiger, C. Marius Victorinus Afer ein neuplatonischer Philosoph, 1888 f., S. 10, A. 2: „. . . Das kann sich nicht auf die Bücher gegen Arius beziehen, da diese erst später verfaßt worden (!), wie sich aus l. 1. I. ergibt"; Reinhold Schmid, Marius Victorinus Rhetor und seine Beziehungen zu Augustin, Kiel, 1895, S. 9 f. u. a). Ich stimme dem nicht nur bei, sondern möchte sogar behaupten, daß uns diese Worte noch mehr sagen. Victorinus beginnt: *In primo sermone;* damit ist also zweifellos Cand. 1 gemeint. Aber die Schrift ist *primus sermo* genannt; daher muß es notwendig noch einen *secundus sermo* geben, vielleicht sogar einen *tertius* und *quartus*. Aber diese *sermones* hat Victorinus selbst zu einem *opus* und zwar zu dem *opus*, wozu auch die in Rede stehenden Zeilen gehören, vereinigt: *in primo sermone huius operis*. Daraus geht nun wohl mit hinlänglicher Klarheit hervor, daß unser Autor diese vier Schriften als ein Ganzes betrachtete und betrachtet wissen wollte, das wir uns nach dem bisher Dargelegten etwa folgendermaßen zu denken haben:

α) *Cand. 1* = *Candidi Arriani ad Marium Victorinum rhetorem de generatione divina.*

β) *1* = *Marii Victorini rhetoris urbis Romae ad Candidum Arrianum <l. I.>*

γ) *Cand. 2* = *<Candidi Arriani ad Marium Victorinum rhetorem l. II.>*

δ) *I* = *<Marii Victorini ad Candidum Arrianum. l. II.>*

Aber noch eine andere Äußerung kann uns zu demselben Resultat führen. I 54 (M, Sp. 1081 f.) lesen wir folgendes: *Sed oportet prius videre, quomodo alia cui adtribuantur* (M: attribuentur), *patri an filio. dico autem spiritum,* λόγον, νοῦν, *sanctum spiritum, sapientiam, substantiam. primum pater et filius idem, filius autem et sanctus spiritus idem. exsistentia igitur et vita*

idem. ergo exsistentia et beatitudo idem. rursus esse et vita idem et vita et intellegere idem. esse igitur et intellegere idem (M om.: esse igitur-idem). *dictum de istis est in libro qui ante istum et in aliis.*

An diese Stelle knüpft Koffmane eine Vermutung an, die für den ersten Anblick wirklich bestechend ist. A. O. S. 6, 4 schreibt er nämlich: „Provocatus a Candido altera epistula — et hanc codices praemittunt — scripsit opus principale IV libros contra Arium ab Hieronymo commemoratos in catalogo c. 101. Qui in IV libros digessit, Victorino invito distinxit. Nam I, 48 est aperta commissura". Dazu sagt er in der A. 2: „c. Arium 1, 54 *„in libro, qui ante istum"* respicit ad praecedentia capitula". In der Tat bietet I 47 (M 1076 f.) die confessio fidei: *Confitemur igitur deum patrem omnipotentem, confitemur filium unigenitum Iesum Christum . . . et salvatorem et voce et toto corde confitemur semper* ἀμήν mit der Segensformel: *gratia et pax a deo patre et filio eius Iesu Christo domino nostro sic ista confitenti in omnia saecula saeculorum* einen recht geeigneten Abschluß für ein Buch.

Aber in der Überlieferung hat diese Scheidung keine Stütze, da in A keine Spur einer Unter- oder Überschrift zu finden ist. Übrigens läßt die Stelle, durch die Koffmane zu seiner Annahme geführt wurde, eine andere ganz ungezwungene Beziehung zu, so daß die Teilung unnötig wird. Unschwer ließe sich zwar nachweisen, daß die Identität von *exsistentia* und *vita*, von *vita* und *intellegere,* von *esse* und *intellegere* in den 47 ersten Kapiteln von I besprochen sei; aber mit demselben Rechte können wir das gleiche vom Traktat 1 behaupten. Man stelle nur mit unserer Stelle folgende Sätze zusammen:

1, 2 (M 1021): *deus igitur* (M: ergo) *est totum* προόν, *Iesus autem ipsum hoc totum* ὄν, *sed iam in exsistentia et vita et intellegentia . . . prima et omnis exsistentia, prima et omnis intellegentia . . .;*

1, 19 (M 1030): *Sed quoniam esse ipsum* (M: hoc ipsum), *quod est moveri et intellegere hoc est agere primum est potentia et constitutiva potentia primum, inquam, est, necessario igitur ipsum esse praecedit. ergo et moveri et intellegere* (M: intelligere et moveri) *et agere ab eo est, quod est esse. est autem*

secundum quod est in actu esse, hoc est filium esse. filius ergo et pater idem ipse (M om.: filius — ipse) *et magis istud, quoniam* (M: quam) *illud ipsum esse quod est pater quod est esse hoc est agere et operari. non enim aliud ibi esse, aliud operari. simplex enim illud unum et unum et solum semper. in patre igitur filius et in filio pater;* vgl. 1, 20;

1, 21 (M 1031): . . . *primum igitur ipsum esse* (M om.: ipsum esse) *in semet ipsum* (M: dicimus in semetipsum) *conversum et moveri et intellegere intus in requie positam beatitudinem omnimodis perfectam custodit* (M: custoditam);

1, 22 (M 1031): . . . λόγος *ergo qui est in deo ipse deus qui est ipse et voluntas* (M: deus est ipse voluntas) *ipse intellegentia et actio et vita* (M: ipse et vita, ipse actio) *ex se genito motu ab eo quod est esse processit in esse suum proprium, id est in quod* (M: quo) *est agere. apparuit ipsum agere, quod quidem effecit omnia. ipsum vero natum est ab eo quod esse* (M: est esse) *in id quod est agere habens in eo quod est agere et esse. sicut illud esse et agere habet et esse, sic hoc agere habet et esse, ipsum autem agere hoc est esse, ut illud esse hoc est quod agere. unum ergo et simplex haec* (M: ista) *duo;* vgl. 1, 23;

1, 27 (M 1033): . . . *si verbum est, a deo; si voluntas, a deo; si autem motus aut actio, a deo; et si ipsum agere et esse est, iuxta ipsum esse pater est, filius autem actio est; et quoniam ipsum esse actio est et agere esse est* (M: est esse), *idcirco* ὁμοούσιον *et pater et filius* (M: et pater αὐτὸς λόγος);

1, 31 (M 1036): . . . *qui quidem spiritus sanctus propria sua actione differt a filio, filius cum ipse sit, sicuti filius actione est differens a patre, ipse qui sit pater iuxta id quod est esse* (M weicht hier von den Hss. stark ab).

Weiters beachte man, daß Victorinus auch I 26 (M 1060) einen ähnlichen Ruhepunkt macht wie am Schlusse von I 47: *praedictus* (M: Praedicatus) *ergo in mundo, receptus in gloria omnis divinitas* (M: gloria divinitatis) *et ab initio et in initio* (M: et initio) *et postea et semper ab aeternis et in saecula saeculorum. amen;* vgl. auch I 60 (M 1086): . . . *in ipsum erecti gratia crucis miserante nos domino nostro Iesu Christo:* ἀμήν.

Gegen Koffmanes Hypothese spricht ferner I 49 (M 1078): *De deo et* λόγῳ, *hoc est de patre et filio dei permissu sufficienter*

dictum, quoniam unum quae duo. dictum et de λόγῳ, hoc est de filio et de sancto spiritu (M: Spiritu sancto), *quod in uno duo* (M: quod in uno). Hier weist er offenbar auf I 1—47 zurück, ohne im entferntesten anzudeuten, daß dies ein eigenes Buch sei. Warum sagt er nicht auch hier: *in libro qui ante istum?* Ich meine: deshalb, weil eben *liber qui ante istum* nicht I 1—47, sondern I bezeichnet.

Übrigens ist auch die Komposition, die gerade bei diesem Traktat mit seltener Klarheit zutage tritt, der vorgeschlagenen Trennung in zwei Bücher durchaus nicht günstig. I 2 (M 1040) sagt nämlich Victorinus: *Et primum ut ille versiculis quinque quod adserebat docuisse se credidit filium factum esse, non natum, sic nos filium natum* p r i m u m *sacra omni lectione docebimus.* d e i n d e *id ipsum, hoc est substantialiter filium permittente dei spiritu ut possumus adseremus.* Diese zwei Teile lassen sich genau nachweisen. Victorinus führt nämlich wirklich zuerst den Beweis aus der Heiligen Schrift. Freilich unterbricht er diesen ziemlich oft durch Erörterungen, die schon einen Ausblick auf den 2. Abschnitt eröffnen oder ebensogut darin stehen könnten, aber der Gang der Argumentation kann genau verfolgt werden: I 2 (M 1040): *atque ex hoc primum sumatur exordium. Paulus ad Ephesios:* h u i u s r e i g r a t i a f l e c t o g e n u a m e a a d p a t r e m *...;* I 3 (M 1041): *Dicamus igitur scripturas et primum secundum Iohannem;* I 15 (M 1049): ... *ista omnia secundum evangelium Iohannis. videamus etiam et secundum Matthaeum pauca; similia enim praetereo;* I 17 (M 1050): *Sed ista et rursus* (M: ista rursus) *sufficiunt nobis, quae dicta sunt in evangeliis. huius modi enim et in aliis sicut et in κατὰ Λουκᾶν* (M om.: huius—Λουκᾶν) ... *videamus igitur et apostoli* (M: apostolum), *dicit enim de Christo, ista ad Romanos, quoniam deus est Christus;* I 18 (M 1051): ... *ad Corinthios prima;* I 19 (M 1052): *Quod Christus vita est et quod spiritus, dictum est:* s p i r i t u s a u t e m v i v i f i c a t (II Cor. 3, 6) *et ibi rursus dicit:* d o m i n u s a u t e m s p i r i t u s e s t (II Cor. 3, 17); ... (II Cor. 4, 4) ...; I 21 (M 1054 f.): ... *ad Ephesios ... ad Galatas ... ad Philippenses ...;* I 24 (M 1057): *Sed ista et rursus ad Colossenses quid dicit?* I 26 (M 1059): ... *ad Timotheum prima.*

Mit I 27 ist der Schriftbeweis beendet, was ganz deutlich aus dem Anfang des folgenden Kapitels erhellt (I 28 = M 1060 f.):

Sed ista et rursus. sunt enim et alia in sacra scriptura, quod deus Iesus, quod ante aeones, quod filius et natura filius et in carne filius et maxime in carne filius vocatus, quod tunc salvavit omnia ὄντα et tunc vicit inimicitias divinitatis et omnem mortem et quod ipse passus sit, qui (M om.: qui) *secundum motionem, pater autem non secundum cessationem.*

Die darauffolgenden Worte: *si ista sic sunt, hoc deest solum, quomodo intellegendum* ὁμοούσιον *aut* ὁμοούσιον *esse filium patri* leiten den 2. Abschnitt ein, den Victorinus I 2 (M 1040) mit den Worten: *deinde id ipsum, hoc est substantialiter filium permittente dei spiritu ut possumus adseremus* angekündigt hat. Nachdem er diesen in deutlicher Polemik gegen die Anhänger des ὁμοιούσιον durchgeführt hat, betrachtet er seine Aufgabe als gelöst: I 46 (M 1076): *Diximus de* ὁμοουσίῳ *et sufficienter diximus. hoc enim nobis propositum.* Um aber noch ein übriges zu tun, will er das ὁμοούσιον in einer Zugabe, in einem dritten Abschnitt (I 48—64) auch noch allseitig beleuchten und die sich ergebenden Schwierigkeiten beheben: I 46 (M 1076): *quomodo autem, si* ὁμοούσιον, *filius et semper cum patre est et procedit et descendit et adscendit et mittitur et facit quae voluntatis sunt patris et quomodo imago cum sit dei in dextra sedeat dei et quid sit dextra et quid sedere et quid est per quem facta sunt omnia et quomodo omnia et quid est quod nihil factum est sine ipso et quomodo et ipse voluntatem habet et quae facit voluntate patris facit et quomodo perfectus et a perfecto patre ut inperfectus et corpus accepit et nunc corpus fert etsi sanctum et spiritale* (M: et si sanctum spiritale) *et simile eorum hominum, qui post sancti erunt, et quomodo semper genitus semper qui* (M: et quomodo semperque qui) *moveatur et a se genitus potentia quidem patris, ista enim omnia* ὁμοούσιον *definiunt, si quis dignus sit intellegere, et in isto libro inveniet fidem sic esse et permittente deo et Iesu Christo domino nostro et sancto spiritu* (M: Spiritu sancto) *dicemus* (M: dicimus), *ne quis blasphemiter intellegens meum dogma dixerit; omnia enim a sancta scriptura et dicuntur et sunt.*

Die Worte: *in isto libro* scheinen nach dem Zusammenhang, in dem sie stehen, ein Buch mit dem Titel: ὁμοούσιον oder

de ὁμοουσίῳ zu bezeichnen, worüber später zu handeln sein wird. Obwohl also Victorinus bezüglich der näheren Details, die in der zitierten Stelle kurz angedeutet sind, den Leser auf ein früheres Werk verweisen kann: *si quis dignus sit intellegere, et in isto libro inveniet*, so will er doch hier noch einmal darauf eingehen: *et permittente deo et Iesu Christo domino nostro et sancto spiritu dicemus.*

Nach dem Dargelegten weist demgemäß die Komposition eher auf eine Dreiteilung als auf die von Koffmane vorgeschlagene Trennung in zwei Bücher.

Wenn nun aber Victorinus schon in dieser Schrift I, die wir etwa mit:

Marii Victorini ad Candidum Arrianum. l. II.

betiteln zu müssen glaubten, sein Programm nicht nur erschöpft, sondern sogar überschritten hat, so erhebt sich wohl ein gegründeter Zweifel, ob denn die drei weiteren Bücher II, III, IV als dazu gehörig zu betrachten sind oder nicht. Bedenken müssen auch die ausgedehnten Wiederholungen erregen; fast immer sind es ja dieselben Schriftstellen, die angezogen und besprochen werden, fast immer sind es dieselben Beweise und Erklärungen, die für das Wort ὁμοούσιον vorgebracht werden. Solche Wiederholungen sind erklärlich und ohne Anstoß in verschiedenen Werken, die zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Gelegenheiten verfaßt sind, in demselben Werk aber sind sie auch bei einem Schriftsteller wie Victorinus ganz auffallend und fast unerträglich.

Ich glaube nun aber Gründe gefunden zu haben, die uns geradezu nötigen, II, III und IV von I zu trennen. Die Überschriften in A nämlich, die das Gepräge der Ursprünglichkeit an sich tragen, weisen eine Widmung an Candidus nicht auf, wie wir sie für I in den Handschriften finden und für I mit großer Wahrscheinlichkeit erschließen können statt der späteren Aufschrift: *de trinitate lib. I.*, die auf Rasur steht. Ferner spricht wenigstens für II die Zeit der Abfassung ganz und gar gegen einen Zusammenhang mit I. Für diese zwei Bücher, für I und II, kann ja die Abfassungszeit aus Äußerungen des Schriftstellers mit Sicherheit festgestellt werden. Victorinus sagt nämlich I 28

(M 1061): *hoc enim dogma nunc expergefactum est et quidem olim rumoribus iactatum, quod non oporteat dici* ὁμοούσιον, *sed magis* ὁμοιούσιον (M: ὁμοούσιον). *nunc inventum hoc dogma. audent autem et hoc dicere, quod olim, non dico quando olim; sufficit enim, quod mihi non ab aeone neque a praesentia Iesu* (M: Iesus), *sed olim datum sit ante annos centum, concedo et plures. ubi latuit, ubi dormiit ante quadraginta annos* (M: ante undecim annos?), *cum in Nicaea civitate fides* (M: fide) *confirmata per trecentos et* (M om.: et) *plures episcopos Arrionitas excludens* (M: excludentes), *in qua* συνόδῳ *istorum virorum ecclesiae totius orbis lumina fuerunt?*
und II 9 (M 1095 f.):

nam et ante tractatum et (M om.: et) *multi urbis* (M: orbis) *episcopi trecentis* (M: trecenti) *quindecim in civitate Nicaea qui per* (M: quam per) *totum orbem decretam fidem mittentes episcoporum milia in eadem habuerunt vel illius temporis vel sequentium annorum. probatum autem ab imperatore imperatoris nostri patre.*

Bezüglich der ersteren Stelle ist folgendes wohl zu beachten. Die Zahl ist in A mit Buchstaben geschrieben, nicht mit Ziffern; auch ist keine Rasur und keine sonstige Korrektur an derselben erkennbar, vielmehr ist ganz deutlich zu lesen: *quadraginta annos.* Diese Zahl ist somit gegen jeden Verdacht geschützt. Auch in der zweiten Stelle sind die Worte: *ab imperatore imperatoris nostri patre* urkundlich nicht anfechtbar. Für I steht sonach als Abfassungszeit das Jahr 365 fest, für II als terminus ante quem 361. I ist also wenigstens um vier Jahre später verfaßt als II; II kann daher ursprünglich nicht zu I gehört haben. Aber vielleicht hat Victorinus nach Abfassung von I den Traktat II als Fortsetzung von I betrachtet? Dagegen spricht das Fehlen einer derartigen Überschrift und das Vorhandensein des von I vollständig unabhängigen Titels: *Marii Victorini VC. quod trinitas* ὁμοούσιος *sit.* Auch im Text findet sich kein Anzeichen einer derartigen Absicht des Autors.

Wir haben sonach nur die Wahl, entweder der Überlieferung zu folgen und die Bücher I und II zu scheiden oder aber die zweifelhafte Konjektur des ersten Herausgebers, die offenbar aus Hieronymus (de vir. ill. 101) geflossen ist (. . . *adversus*

A r i u m l i b r o s more dialectico valde obscuros, qui nisi ab eruditis non intelleguntur . . .), beizubehalten und sie auch fernerhin nicht zu trennen. Die Entscheidung kann uns nicht schwer fallen, zumal die Annahme, die Zahl 40 sei in der Stelle I 28 als runde Zahl zu denken (vgl. Geiger, a. O. S. 10; Schmid, a. O. S. 10) oder *pater* II 9 in uneigentlichem Sinne zu verstehen, eben nur ein Notbehelf waren, solange bezüglich der Überlieferung kein sicheres Urteil möglich war.

Schließlich möchte ich noch auf die Tatsache hinweisen, daß die Widmung an Candidus im Texte von 1 und I ganz offen zutage tritt, nicht aber in II, III und IV; ja in diesen finden sich sogar Stellen, die sie geradezu ausschließen. Um diese Verschiedenheit der Darstellungsweise zu zeigen, lege ich zuerst die Stellen aus 1 vor, in denen Candidus mit oder ohne Namen von Victorinus angeredet wird.

Mit Nennung des Namens:

1 (M 1019): *Magnam tuam intellegentiam, o g e n e r o s e C a n d i d e, quis fascinavit?* (M: quis fascinavit, o generose Candide?)

3 (M 1021): *Volo autem audire, o m i d u l c i s s i m e C a n d i d e, quid esse aestimas, quod non est.*

12 (M 1027): *forte nunc dicis* (M: forsitan dices), *o C a n d i d e: mens hic sermo est et secundum istam rationem dico ex his* (M: iis) *quae non sunt natum esse filium dei secundum effectionem* (M: electionem), *non secundum generationem.*

30 (M 1034): *Habes nunc, quod reliquum est, o mi C a n d i d e, dicere* (M: Habes, mi Candide, quod reliquum est dicere.) . . . (M 1035): *bono quidem ordine circumduxisti* (M: deduxisti), *o a m i c e C a n d i d e* (M om.: o amice Candide), *sed quem circumduxisti? forte te?* (M: me?) *sed magis te. dicis enim, quoniam fecit Iesum deus* (M: dixisti enim, quod fecit Iesus deum).

Ohne Nennung des Namens:

1 (M 1019): *vides igitur beati cognitionem de deo. an istas scripturas vanas esse opinaris? sed nomine Christianus necesse habes accipere atque venerari scripturas inclamantes dominum Iesum Christum. si istud necessarium tibi est, et hoc necessarium ea, quae in ipsis de Christo dicuntur, sic, quemadmodum dicuntur, credere* (M: stark geändert).

1 (M 1020): *an tibi non apparet ubique sic dici?* (M: dici haec ita ubique?)

2 (M 1020): *Audi aliud a nobis* (M: de nobis aliud.) . . . *nullus* (M: nullus id) *ausus est dicere, fortasse nec tu. vide* (M: Videsne), *qualis blasphemia ex isto* (M: hoc) *dicto nascatur? . . . multa dixisti de Christo et vera omnia* (M om.: omnia) *et ut se habent omnia* (M om.: omnia).

5 (M 1022): *et non aestimes quae non sunt quasi per privationem eorum quae sunt.*

7 (M 1023): *Audi quemadmodum dico.*

9 (M 1025): *sic habeto.*

10 (M 1026): *de his* (M: de iis ergo) *quae non sunt nunc sic habeto* (M: ita se habet).

11 (M 1026): *Habes igitur quattuor: quae vere sunt, quae sunt, quae non vere non sunt, quae non sunt.*

17 (M 1030): *ut videas necessitatem cognoscendi multo magis non genitum esse λόγον* (M: non genitum esse λόγον multo magis) *quam ipsum fieri ex his* (M: iis) *quae non sunt.*

20 (M 1030): *quomodo ista dicta aut accipis aut intellegis?*

26 (M 1033): *Iesum vero unde dicis?*

31 (M 1036): *non enim audio* (M: nec suffero audiens) *dogma vestrum de spiritu sancto.*

Auch in I nennt Victorinus einmal den Namen des Candidus und zwar in der schon oben (S. 16 f.) verwerteten Stelle I 1 (M 1039): *In primo sermone huius operis et multa et fortiora etiam horum, o a m i c e C a n d i d e, proposita atque tractata sunt abs te.* Sonst aber tritt hier Candidus mehr zurück, da er ja dem Victorinus keinen eigenen Traktat, sondern nur die beiden Briefe des Arrius und Eusebius mit einem ganz kurzen Begleitschreiben übersandt hat. Kein Wunder also, daß er im Verlaufe der Darstellung nicht mehr genannt wird. Aber er wird doch oft genug, wenn auch ohne Namen, angeredet und zwar in einer Weise, die wir in II, III und IV vergebens suchen. In Betracht kommen folgende Stellen:

4 (M 1042): *Audi igitur et aliud.*

19 (M 1053): *ipsum autem habet secundum intellectum accipe* (M: accipite).

27 (M 1060): *Vide autem et istud ad ὁμοούσιον, quomodo spiritus dicit Esaiae* (Esai. 45, 14): *in te deus et non est deus extra te.*

36 (M 1068): *vides, quae dixerit de filio.*

37 (M 1069): *vides, quemadmodum eadem.*

38 (M 1069): *vide virtutem dicentis.*

41 (M 1072): *sic mihi intellege 'habere' dicere, quomodo evangelium: et pater enim habet in se vitam* (Ioh. 5, 26).

49 (M 1078): *quomodo istud? sic* (M: sit) *audi ut dico.*

53 (M 1081): *quomodo istud? audi ut* (M: audivi) *dico.*

55 (M 1082): *si voles nosse, quid est deus, spiritus eius quod sit esse significat.*

60 (M 1085): *audi ut dico.*

62 (M 1087): *quomodo istud, audi.*

Dagegen ist in Buch II, das in A die Überschrift: *Marii Victorini VC. quod trinitas ὁμοούσιος sit* hat, eine Anrede an Candidus mit Nennung des Namens nicht zu finden. Auch nimmt Victorinus nirgends Bezug auf das Schreiben des Candidus mit den Briefen des Arrius und Eusebius. Wie hätte er dies auch tun können, da es ihm von seinem Freund erst einige Jahre später zugeschickt wurde? Man beachte ferner folgende Stelle: II 2 (M 1089): *an illud credibile est aut fas est dicere ex nihilo vel factum* (M om.: vel factum) *vel natum esse Christum, quem dicimus dei filium, qui est dominus maiestatis et cetera quae supra diximus* (= II 1) *et in aliis libris? hoc vero postrema* (M: postremo) *haeresis dicit, cui similis* (M: similes) *et illa est* q. s. So kann doch Victorinus kaum an den Arrianer Candidus schreiben, der ja dies selbst ebensogut weiß; man würde eher eine Wendung wie die folgende erwarten: *hoc vero vos dicitis.*

Geradezu unvereinbar mit der Widmung an Candidus ist aber der Satz kurz darauf (M 1089 f.): *excludamus igitur omnes, qui haec atque huius modi de Christo sentiunt, loquamur cum his, qui Christum dei filium dicunt et filium natum, quippe cum fateantur unigenitum, genitum utique, non factum.* Also nicht an Candidus wendet sich hier der Schriftsteller, sondern an eine ganze Klasse von Christen. Die Anrede an dieses Publikum begegnet häufig im ganzen Traktat, so: II 7 (M 1093): *vobis dico quia* (M: qui) *iam fatemini de deo vel quod lumen sit vel*

quod spiritus. dicitis ergo de deo deum ... verum cum dicitis Christum deum de deo, lumen de lumine et talia, ubi sic legistis? (M 1094) *an vobis licet sic dicere ... verum si ideo dicitis lumen de lumine ...* ὁμοούσιον *lectum negatis.*

II 9 (M 1095): *quare vos timetis istud? ... at si* (M: tamen si) *timetis, haeretici estis, hoc excluso subintrare cupitis. nam si* (M: Num si) οὐσίαν *in deo negatis,* ὁμοούσιον *ideo tolli vultis, quia* οὐσίαν *fatetur* (M: fatentur?). *ergo intellegitis et timetis. si autem et Basilius* ὁμοιούσιον (M: ὁμοούσιον) *dicit, et hoc quoque nomen adversum vobis est et ideo et hoc repudiatis, quia semel* οὐσίαν *negatis in deo. si autem ideo repudiatis, quia intellegitis ... quia difficile dicitur ideo expetitis. et si dicatur, sequimini. magnum miraculum! verbum vos haereticos facit ... et vos quia intellegitis timetis.*

II 10 (M 1096): *Sed Latine hoc nos dici volumus. nec hoc vobis negabitur. vos qui substantiam negatis in deo, quamquam* (M: quamque) *a Basilio vincamini et tu, Basili, qui substantiam confiteris, utrique vestris vocibus* ὁμοούσιον *confitemini. nempe dicitis deum et eundem dicitis lumen, eundem spiritum ... item filium dicitis* λόγον, *lumen, spiritum ... rursus cum dicitis deum de deo* (M: deum dicitis deum de deo), *verum lumen de vero lumine, argumentum timoris Basilii tollitis ... ergo substantiam fatemini. vos autem certe Basilio credite ...*

II 11 (M 1097): *sed adiciamus etiam nunc aliquid, quod* (M: quo) *per confessionem vestram et per lectionem deificam Latine expressum* ὁμοούσιον *adprobetur ... dicitis et recte dicitis Iesum Christum dominum nostrum deum de deo ...*

Diesen Stellen gegenüber kommt das farblose *age* in II 2 (M 1089): *age nunc esse et* (M: in) *Christum fatemur* kaum als Gegenbeweis in Betracht. Die Anrede an e i n e Person aber in II 8 (M 1094): *Sed unde hoc verbum? audi evangelium, audi Paulum apostolum, audi orationem oblationis, quoniam vita est deus et aeterna vita* zwischen II 7 und II 9, in denen sich Victorinus fortwährend an mehrere wendet, stellt sich als rhetorische Figur heraus. Das gleiche gilt von *intellegas* in II 10 (M 1096): *ita est, si non in* ὁμοουσίῳ *eandem substantiam intellegas.*

Keine einzige Anrede weder an eine noch an mehrere Personen findet sich im Traktat III, der in A folgende Über-

schrift trägt: *Marii Victorini VC. et grece et latine de ὁμοουσίῳ. contra herеticos.* In dieser Abhandlung tritt der polemische Charakter bei weitem nicht so stark hervor als in 1, I und II; der ruhige Ton stimmt ganz zu dem eben konstatierten Fehlen jeder Anrede. Von einer Adresse an Candidus ist also weder in der Aufschrift noch im Text nur die leiseste Spur zu entdecken. Aber auch von einer Zusammengehörigkeit dieser zwei Schriften, deren Widmung an den Arrianer wir leugnen müßten, kann keine Rede sein.

Ebensowenig hat IV mit Candidus zu schaffen. Enthält doch weder die Überschrift in A: *Marii Victorini . de. ὁμοούσιον* noch die Unterschrift ebenda: *Marii Victorini . de. ὁμοούσιον liber primus explicit* dessen Namen und sprechen die in der Abhandlung vorkommenden Anreden eher gegen als für eine derartige Widmung:

IV 4 (M 1115): *Audi, lector, audi quod miraberis, lector.*

IV 24 (M 1130): *unde non unum omnia manens in se neque in se, ne duo, auditor, accipias, sed ipsum manens vel mansio quies quietus quiescens magis, quia a quiescente quies, ut supra docuimus.*

Mit *lector* oder *auditor* apostrophiert Victorinus seinen arrianischen Freund nie. Daher kann auch weder IV 26 (M 1132): *ista me dicere sic accipias velim, ut supra ista sit deus* noch der Ausdruck *sed videris* in IV 30 (M 1134), der in I allerdings oft an Candidus gerichtet ist, schwer in die Wagschale fallen.

Übrigens scheint unser Buch IV früher geschrieben zu sein als I. Dieser Traktat IV liegt uns nämlich höchst wahrscheinlich in einer Umarbeitung vor, die Victorinus selbst noch vorgenommen hat. Denn so muß doch wohl der Satz in IV 2 (M 1114): *Hoc quo facilius iudicetur, sic ista melius retractavimus* (M: retractabimus) interpretiert werden. Vorerst beziehen sich diese Worte allerdings nur auf IV 1; Victorinus will das hier Gesagte durch Kapitel 2 dem Verständnisse noch näher bringen und weist dann im letzten Satze: *vivit igitur ac vita una substantia est* ganz deutlich auf den Anfang von Kapitel 1: *vivit ac vita unumne an idem an alterum?* zurück. Vergleicht man aber die Ausdrucksweise der beiden Kapitel, so fällt sofort auf, daß für *vivit*, das in K. 1 begegnet, in der Umarbeitung (= K. 2) kon-

sequent der Infinitiv *vivere* gebraucht ist. Erst im letzten Satze, der an K. I anknüpft, taucht *vivit* wieder auf. Diese Verschiedenheit kehrt nun öfter in der Weise wieder, daß ganze Kapitel oder Abschnitte derselben nur *vivere*, andere dagegen dafür *vivit* bieten. Wir werden also kaum irren, wenn wir behaupten, Victorinus habe diesen ganzen Traktat einer Überarbeitung unterzogen, die uns vorliegt. Vielleicht gehören auch die Verweise auf andere Werke der zweiten Rezension an. So ist der Satz IV 19 (M 1127): *Haec quidem nos in aliis libris exsequenter pleneque tradidimus. verum nunc ista summatim breviterque dicemus* nicht leicht in Einklang zu bringen mit den Worten: *veritatis adsit spiritus sanctus; quid inspiratum nobis sit, modo auditor adtendat* in IV 21 (M 1128); denn so spricht eher ein Schriftsteller dann, wenn er etwas zum ersten Male sagt, als wenn er aus seinen früheren Schriften ein Summarium gibt. An und für sich würde nun dies für die Abfassungszeit kaum etwas beweisen; bedenkt man aber, daß der Autor erst in hohem Alter zum Christentum übergetreten ist und seine Feder in den Dienst der Orthodoxie gestellt hat, so liegt doch die Vermutung sehr nahe, daß ein Werk, das von seiner Hand umgearbeitet ist, in seiner ursprünglichen Gestalt eines der ersten auf diesem Gebiete gewesen sei.

Eine noch greifbarere Gestalt nimmt diese Vermutung dadurch an, daß, wie schon oben (S. 21 f.) kurz angedeutet, I 46 auf unsere Abhandlung IV Bezug nimmt. Die folgende Nebeneinanderstellung wird dies klar machen.

I 46 (M 1076)	IV	Zusammenfassung in IV 32 (M 1136 f.)
quomodo autem, si ὁμοούσιον, *filius et semper cum patre est*	vgl. 19—20 (M 1127 f.): ... *cum autem foris esse coeperit, tunc forma apparens imago dei est deum per semet ostendens et est* λόγος *non iam in deo* (M: non iam inde) πρὸς τὸν θεόν, λόγος	*Nunc quid adsertum est, quid probatum? deum patrem filium deum* ὁμοούσιον *esse, esse tamen et patrem in substantia et filium in ea quidem substantia, sed sibi exsistentem actum*

	inquam (M: in qua) *vita et intellegentia iam* ὄν, *quia certa cognitio et exsistentia, quae intellectu et cognitione capiatur* (M: capitur). *sed quemadmodum foris exstiterunt ista . . .?* 21—26 (M 1128—1132): . . . *et hoc est quod est quod* (M om.: est quod) *in patre est filius . . .* 27 (M 1132).	*agente in actu passiones* (M: passione) *exstitisse numquam separatum a patre ex aeterno et esse et fuisse et futurum esse actu quia ita natura* (M: intra naturam) *agendi est et cum patre vel in patre esse et extra hoc dici et intus et foris . . .*
et procedit	28 (M 1133): . . . *unde est haec foris intellegentia et hic est filius, hic est* λόγος . . . 29—31 (M 1133—1136).	
et descendit et adscendit	33 (M 1137): *Haec viris et* (M om.: et) *fidelibus satis probata sunt et ante carnem fuisse et in carne eundem filium fuisse illum, qui ante saecula est genitus, illum qui adscendit in caelum et inde descendit . . .*	
et mittitur	31 (M 1135): . . . *unde multa ita di-*	*quid? hic non ex omni parte declarat*

et facit quae voluntatis sunt patris	*cuntur, ut cum ipsius sit quod facit* (M: faciat), *tamen ipse in patrem refer<a>t* (M: refert) *omnia ut: pater me misit* (Ioh. 6, 58) *et: non meam, sed patris facio voluntatem* (Ioh. 6, 38) . . . *ista omnia sunt sua voluntate facientis. sed potest credi ipse facere, cum in ipso pater sit.*	*Iesum Christum et filium dei, nam sic dictum: deus misit filium suum* (Gal. 4, 4), *et missum suae potentiae ac suae etiam voluntatis arbitrio cuncta facientem . . .? cum ipse agat, quia de patre ei actus est, patre agente agere dicitur et tamen omnia patrem per illum agere*
et quomodo imago cum sit dei	20 (M 1128): . . . *tunc forma apparens imago dei est . . .* 28 (M 1132): *Verum quoniam imaginem dei filium dicimus dei . . .* 29 (M 1133 f.). 30 (M 1134): . . . *vera igitur imago atque exsistentia in omnibus eadem, sed patre dante . . .*	*. . . utique hoc quando ante carnem. fuit ergo et ante carnem. et fuit qualis et quantus? forma, inquit, dei. quid istud est? forma idem quod pater. quid est forma? in quo* (M: qua) *pater cernitur . . . fuit ergo, qui fuit dei forma . . .*
in dextra sedeat dei et quid sit dextra et quid sedere	24 (M 1130): . . . *unde dictus est et sedere quasi in centro* τῶν πάντων ὄντων . . .	
et quid est per quem facta sunt omnia et quomodo omnia et	22 (M 1128 f.) 23 (M 1129): . . . *etenim cum* (M om.:	*hunc esse* λόγον *omnium et universaliter universalium et ge-*

quid est quod nihil factum est sine ipso

et quomodo et ipse

cum) *omnium esse sit et omnium vivere et omnium intellegere . . .*

30 (M 1134 f.): . . . *et haec est dei forma, haec est filius, sed filius cum in patre est unum totum intus deus agens operans se utens se fruens fons atque in se plenitudo omnium.*

31 (M 1135): . . . *item quoniam haec omnia sunt, per quae creantur omnia, quaecumque enim sunt, accipiunt suum* (M om.: suum), *suum esse, suum vivere, suum intellegere, filius cum haec omnia sit, quippe imago patris et actu actuoso sit, id est, ut hoc praestet ceteris pro natura exsistentium, est necessario universis totisque cunctis* λόγος, *id est vis et potentia, per quam quae sunt ut sint esse provenit, per quem deus fecit et facit omnia et sine quo nihil fit . . . quo-*

nerum et specialium et partilium (M: partialium) λόγον *et quia omnium, et incorporalium ergo et corporalium pro sua vi ad id quod esse possunt ut sint* λόγον (M: λόγος).

voluntatem habet et quae facit voluntate[m] patris facit	*niam tamen cum a patre operetur* (M: cum operatur), *inest in illo vis patria, in se operatur, unde multa ita dicuntur, ut cum ipsius sit quod facit* (M: faciat), *tamen ipse in patrem refer<a<t omnia... ista omnia sunt sua voluntate facientis.*	
et quomodo perfectus et a perfecto patre ut inperfectus et corpus accepit et nunc corpus fert etsi sanctum et (M: et si sanctum) *spiritale et simile eorum hominum, qui post sancti erunt*	29 (M 1133 f.) 31 (M 1135): . . . *et omnia habet filius quae pater et habet a patre . . . quoniam autem alter pater, alter filius quippe cum pater filii fons, filius ut flumen . . . sic et filius aqua sua suaque substantia quae patris est semper purus inmaculatus inpassibilis . . . nunc spumat . . . <nunc> campis* (M: campus) *quietus excurrit. recipit igitur passiones... nam cum mysterium adventus sui conpleret, tum iam passionem sustinuit, ut se exinaniret, ut personam servi susciperet . . .*	*unde et mysterii ordinatione novissimis saeculis λόγος, quia omnium exsistentium, adumbrata per spiritum sanctum Maria virgine incarnatus est, ipse ille, quem supra demonstravimus filius, eodem modo ut esset in corpore quo spiritus sanctus in nobis, non totus, nam ut deus ubique est . . . is autem ipse est Iesus, qui sumpsit imaginem servi et inventus homo est...*

et quomodo semper genitus semper qui moveatur (M: et quomodo semperque qui moveatur) *et a se genitus potentia quidem patris*	21 (M 1128): . . . *num ergo quod reliquum est dicere audemus: a se orta haec forma est?* . . . 28 (M 1133): . . . *motu suo* . . . 29 (M 1133): . . . *uterque vita et uterque a se habens vitam* . . . 30 (M 1134 f.). 31 (M 1135): . . . *cum intellegentia intellegentiam genuerit, genitus est filius et omnia habet filius quae pater et habet a patre* . . .
ista enim omnia ὁμοούσιον *definiunt, si quis dignus sit intellegere et in isto libro inveniet fidem sic esse et permittente deo et Iesu Christo domino nostro et sancto spiritu dicemus* (M: spiritu sancto dicimus), *ne quis blasphemiter intellegens meum dogma dixerit; omnia enim a sancta scriptura et dicuntur et sunt.*	29 (M 1134): . . . *simul ambo. et* (M om.: et) *hoc enim significat* ὁμοούσιον *praeter eandem* οὐσίαν. *haec cuncta illo pleno intellegi possunt.*

Mit Ausnahme des *sedere in dextra* ist also alles, was I 46 erwähnt wird, in IV nachgewiesen. Und wenn auch mehrere dieser

Fragen, die I 46 berührt, in unserem Buche nicht behandelt wären, so würde dies doch kein Hindernis abgeben, eine Beziehung von I 46 auf IV zu statuieren, weil der Verweis eben ein doppelter ist: *et in isto libro inveniet . . . et . . . dicemus.*

Nach all dem Ausgeführten ist es höchst wahrscheinlich, daß die Worte: *in isto libro* so viel bedeuten als: *in libro, cui inscribitur* ὁμοούσιον oder *de* ὁμοουσίῳ, was ja auch dem Zusammenhang ganz angemessen ist. Ist nun dies richtig, so haben wir dadurch einen neuen Beweis dafür gewonnen, daß diese Schrift mit I nicht zusammenhängt. Ebensowenig läßt sich weder aus der überlieferten Über- und Unterschrift noch aus dem Texte selbst eine Zusammengehörigkeit mit II und III erschließen. Die Identifizierung des behandelten Selbstzitats wirft aber auch ein helles Licht auf die Ursprünglichkeit des Buchtitels *de* ὁμοούσιον, den A bietet, und mittelbar auf die Echtheit der übrigen.

Somit zerfällt das ganze sogenannte Werk *adversus Arium* in vier getrennte Abhandlungen, von denen I mit 1 ein *opus* bildet. Dieser Umstand kann nicht ohne einschneidende Bedeutung für die Beurteilung der theologischen Schriftstellerei des Victorinus bleiben. Muß ja doch für jeden einzelnen Traktat die Frage nach der Abfassungszeit gestellt werden. Erst wenn diese beantwortet ist, wird man sich ein Urteil bezüglich der Entwicklung bilden können. Einem „fortschreitenden Gedankengang" (Geiger, a. O. S. 11) in den vier Büchern *adversus Arium* nachzuspüren, stellt sich als unnötig und fruchtlos heraus, weil diese *sermones* oder *orationes*, wie der Autor selbst seine Schriften oft nennt, voneinander unabhängig sind. Auch die von Koffmane (a. O. S. 4) angenommene Zahl der Werke wird sich als zu groß erweisen, weil die Selbstzitate vielfach nicht auf verlorne Bücher, sondern auf eine dieser voneinander zu trennenden Abhandlungen Bezug haben. Schwierig wird aber die Identifizierung dieser Verweise deshalb sein, weil Victorinus vermutlich nicht nur IV, sondern auch andere der zuerst abgefaßten Traktate einer Umarbeitung unterzogen hat. Als feste Punkte für eine derartige Untersuchung werden jedenfalls I und II, teilweise auch 1 anzusehen sein.

Doch kehren wir zu IV zurück! Höchst merkwürdig ist die Unterschrift dieses Buches: *Marii Victorini de* ὁμοούσιον *liber primus explicit*, höchst merkwürdig deshalb, weil hier von einem

liber primus die Rede ist, während doch ein zweites Buch nicht vorhanden zu sein scheint. Sollen wir also mit dem ersten Herausgeber diese Worte einfach als unrichtig verwerfen? Das wäre zu voreilig. Oder sollen wir sie auf das nachfolgende Werk beziehen? Auch das geht nicht an. Das nächste Buch hat ja die festbezeugte Überschrift: *Incipit liber de trinitate,* die noch dazu gestützt wird durch folgende zwei Unterschriften: *Marii Victorini VC. de trinitate hymnus secundus explicit feliciter* und *Marii Victorini hymnus de trinitate explicit.* Von diesen zwei Subskriptionen verdient die erstere ganz besondere Beachtung. Diese sagt uns nämlich, daß der Hymnus *Adesto,* der in den Ausgaben als erster gezählt wird, als zweiter zu gelten hat. Wo ist nun Hymnus 1 zu suchen? Wir haben ihn vor uns in Nr. 2 der Ausgaben. Denn daß hier eine Unordnung vorhanden ist, die in einer Blattversetzung ihren Grund hat, wird dadurch zur Gewißheit erhoben, daß zwischen diese Hymnen ein kurzer Traktat hineingeraten ist, der mit ihnen gar nichts zu tun hat, der Traktat V nämlich, dem man den Titel: *de ὁμοουσίῳ recipiendo* gegeben hat. Diese Blattversetzung ist aber nicht erst in A eingetreten, wie aus den Seitenanfängen klar hervorgeht: Mitten auf fol. 93^b schließt IV mit der oben erwähnten Unterschrift, worauf nach der Überschrift: *Incipit liber de trinitate* sogleich der Hymnus: *Adesto lumen verum* beginnt. Mit den Worten: *virtus quae fundit dei* endet fol. 93^b. Der weitere Text bis: *omnes ergo unum spiritu omnes* umfaßt fol. 94^{ab}. Der Schluß von: *unum lumen* bis: *haec est beata trinitas, haec beata unitas* mit der schon angeführten Unterschrift nimmt den ersten Teil von fol. 95 ein. Der Traktat V steht auf dem Reste von fol. 95, auf fol. 95^b, 96^{ab}, 97^a und teilweise fol. 97^b. Die Seite 97^b zählt aber nur 14 Zeilen, der Rest ist unbeschrieben. Schon in der Vorlage von A mußte also diese Verwirrung vorhanden sein und sie ist wohl als Grund dafür anzusehen, daß A von den Über- und Unterschriften nur kümmerliche Reste bewahrt hat.

Vergleichen wir nun den Umfang der Abhandlung V und des Hymnus *Miserere* mit dem des Hymnus *Adesto,* so können wir uns mit einiger Wahrscheinlichkeit auch eine Vorstellung über das Wie? der Blattversetzung machen. Wir erhalten nämlich nach der Zeilenzahl bei Migne mit Hinweglassung der Klammern und

beiläufiger Addition der halben Zeilen bei den Hymnen ungefähr das Verhältnis

$$(V + H1) : H2 = 180 : 90$$
$$= 6 : 3.$$

Beachten wir, daß bei den Hymnen möglicherweise viele Zeilen den einzelnen Anrufungen entsprechend nur halb beschrieben waren, so dürften wir wohl kaum fehlgehen, wenn wir das obige Zahlenverhältnis auf 6 : 4 ergänzen. V + H 1 hätten also sechs Seiten beansprucht, H 2 aber nur vier. Mithin wäre es recht gut denkbar, daß die Verwirrung durch Versetzung der mittleren Lage (= fol. 4 und fol. 5) des letzten Quaternio vor das erste Blatt desselben (= fol. 1) hervorgerufen worden sei. Jedenfalls dürfen wir so viel als gewiß annehmen, daß V vor die Hymnen zu setzen ist. Auch ist die Dreizahl der Hymnen nicht anzuzweifeln; denn abgesehen von der Form der Anrufungen zeigt uns dies die Handschrift A, welche die Trennung durch die Größe der Anfangsbuchstaben ganz deutlich markiert. Nicht minder sicher ist schließlich die Bezeichnung des Hymnus *Adesto* als des zweiten. So gelangen wir zu folgender Anordnung:

V (*de* ὁμοουσίῳ *recipiendo*).
Liber de trinitate:
Hymn. 1 : Miserere domine.
Hymn. 2 : Adesto.
Hymn. 3 : Deus dominus.

Da drängt sich uns nun die Vermutung auf, die namenlose Schrift V, die sonach auf IV folgte, müsse als *liber II. de* ὁμοούσιον angesehen werden. Auffallen könnte nun vielleicht ihre Kürze. Aber Victorinus selbst bezeichnet sie als *oratio brevis* (V 1, M 1137) und spricht V 4 (M 1140) von einem *maior tractatus*, worunter wohl *de* ὁμοούσιον *liber I.* zu verstehen ist. Übrigens ist es, da unser Schriftsteller selbst wiederholt seine Werke *sermones* oder *orationes* nennt, gar nicht so undenkbar, daß er einmal einen umfangreichen *sermo* mit einer *oratio brevis* über denselben Gegenstand verband. Eine feste Stütze erhält diese Annahme durch cod. C. Dieser gibt nämlich fol. 16ᵇ unserem Traktat folgenden Titel:

Item de ὁμοούσιον.

Durch diese Überschrift ist nicht nur die Richtigkeit unserer Hypothese bewiesen, sondern es wird hiedurch auch schon das Verhältnis der Handschriften A und C klar gelegt; C muß nämlich aus einer Vorlage stammen, die von der Verwirrung am Schlusse verschont geblieben ist.

b) Kommentare.

Erst hier tritt die Frage nach der Echtheit einiger Schriften energisch an uns heran. Denn die drei Hymnen, die, zum *liber de trinitate* vereinigt, den Schluß der dogmatischen Abhandlungen in A bilden, dem Marius Victorinus abzusprechen, wäre sicherlich zu weitgehend. Nur durchschlagende äußere oder innere Gründe könnten uns zwingen, die Autorität der Handschrift A, die die Hymnen ausdrücklich unserem Schriftsteller zuspricht, zu verwerfen. Solche Beweise sind bis jetzt nicht nur nicht vorgebracht, sondern es ist vielmehr mit Recht von mehreren Forschern auf die offenkundige Übereinstimmung dieser Deklamationen mit den anderen unzweifelhaft echten Werken in Stil, Terminologie und Inhalt aufmerksam gemacht worden (vgl. R. Schmid, a. O. S. 7; Geiger, a. O. S. 15; Koffmane, a. O. S. 7).

Ganz anders aber steht es mit einigen Traktaten, die in den zweiten Band der alten Victorinus-Ausgabe, d. h. unter die exegetischen Bücher geraten sind. Leider stehen uns für diesen Zweig der theologischen Schriftstellerei unseres Rhetors nur die drei jungen Handschriften O, Ω und F zu Gebote, von denen bloß O einen selbständigen Wert beanspruchen kann. S wird zwar für die Textkritik der Kommentare zu Gal. und Phil. hoffentlich wertvolle Beiträge liefern, für die Lösung der Echtheitsfrage aber, nach den Notizen des Katalogs (vgl. oben S. 11) zu urteilen, kaum etwas beisteuern.

In der Handschrift O nun steht an erster Stelle der Kommentar zur Apokalypse (= α), der allgemein dem Victorinus von Pettau beigelegt wird, mit dem Prolog des heiligen Hieronymus. O sowie Ω und F nennen einen Victorinus ohne jeglichen Beisatz als Verfasser.

Fol. 22ᵃ schließt mit der Unterschrift: *Apocalipsis* (*!*) *Iohannis explicit.* Fol. 22ᵇ ist unbeschrieben. Fol. 23ᵃ bietet in der ersten Zeile: *Ad Galathas* (*!*) *liber I.* Darunter steht: *Victorini*

Philosophi in Epistulam pauli (pauli über der Zeile v. m1) *ad galatas Liber primus incipit.* Dieses erste Buch schließt fol. 40ª mit der Unterschrift: *Victorini in epistula Pauli ad Galatas liber primus explicit.* Fol. 40ᵇ ist unbeschrieben. Fol. 41ª beginnt mit der Überschrift: *Victorini philosophi in epistulam Pauli* (Pauli über der Zeile v. m1) *ad Galatas liber secundus,* der fol. 59ᵇ die Unterschrift: *Victorini commentarium in epistula Pauli ad Galatas explicit* entspricht. Wir bezeichnen diesen Kommentar mit β. Fol. 60ª folgen auf die erste Zeile: *Liber ad Philippenses* sogleich die Worte: *vel quatuor* (!) *personasque que* . . . Fol. 84ᵇ schließt mit der subscriptio: *Victorini commentarium in epistula Pauli apostoli ad Philipenses* (!) *explicit* (= γ).

Hier nun, von fol. 85ª an sind die zwei libelli eingeschoben, denen Sirmond folgende Titel gegeben hat: *De verbis scripturae: factum est vespere et mane dies unus. Coeperitne a vespera dies an a matutino* (M VIII 1009—1014) (= δ) und *Liber ad Iustinum Manichaeum contra duo principia Manichaeorum et de vera carne Christi* (M VIII 999—1010) (= ε). Wie im codex alter Herivallensis Sirmonds, so entbehren δ und ε auch in O (und in Ω und F) des Titels, ja von δ fehlt der Schluß, von ε der Anfang. Fol. 85ª beginnt nämlich mit den Worten: *Si divinae scriptura* (!) *simpliciter legerētur* (M 1009), der Traktat schließt aber fol. 87ᵇ schon mit dem Satz: *Et factum est vespera et factum est mane* (M 1013). Fol. 88ᵇ—95ª enthalten ε. Zu beachten ist die Versetzung des Anfangsblatts. Kapitel 1 (M 999 f.) fehlt ganz, der Anfang von Kapitel 2 ist lückenhaft. ε schließt in O mit den Worten, die in den Ausgaben nicht aufscheinen: *ab omnibus creaturis et ante principia atque post fines. Ita ergo ex vero quod est provenit et falso esse ut umbre de solidis. Si enim solidum non sit neque umbra fit. Explicit.*

Daran reiht sich von fol. 96ª an (fol. 95ᵇ ist unbeschrieben) der Kommentar zu Eph. (= ζ) mit der Überschrift: *Incipit epistola ad Ephesios.* Fol. 137ᵇ bietet die Unterschrift: *Explicit Victorini commentarium in apostoli epistola ad ephesios liber primus;* darunter steht die Überschrift: *Incipit eiusdem liber secundus.* Dieses Buch 2 reicht bis fol. 163ª: *Victorini commentari' secundus in epistula pauli ad ephesios liber secundus Explicit feliciter.* Hierauf folgt von fol. 163ᵇ—179ᵇ die Abhandlung

de phisicis (!) (= η) mit der inscriptio: *Incipit de phisicis* (!) und der subscriptio: *Explicit de phisicis* (!) *liber*, also ohne Angabe eines Autors.

Ähnlich muß Sirmonds codex Herivallensis alter zusammengesetzt gewesen sein, wie wir aus der schon oben (S. 7) teilweise verwerteten Notiz schließen müssen: *Victorini Afri duobus libellis* (= δ und ε), *quos Herivallensis alter codex suppeditavit, quia inscriptione carebant, titulos effinximus. Erit fortasse, cum aliud exemplar aptiores ac genuinos suggerat. Et hunc porro, si spectanda erat antiquitas, praeponi omnibus oportuit . . . In commentariis enim aliquot epistolarum S. Pauli, quos idem codex continebat, stylus planior et apertior.* Gewiß enthielt er also δ, ε, höchst wahrscheinlich sämtliche drei Kommentare β, γ, ζ, vielleicht auch α und η.

Wann ist nun α mit den Kommentaren des Marius Victorinus vereinigt worden? Jedenfalls ist dies frühzeitig geschehen, da wir schon in einem Bobbienser-Katalog aus dem X. Jahrhundert folgender Inhaltsangabe begegnen (Becker, a. O. S. 67, Nr. 236): *librum Victorini unum in apocalipsin* (!) *et in epistolis Pauli.* Auch ist es wohl kaum zweifelhaft, daß die Gleichheit der Namen der beiden Verfasser den äußeren Grund abgab für diese Zusammenstellung. Ob aber eine Verwechslung vorliegt, ist eine andere Frage. Der Zusatz *philosophi*, dem wir in O zweimal begegnen, spräche dagegen. Aber diese Benennung scheint späteren Ursprungs zu sein, da sie in anderen Handschriften nicht auftritt. Vielleicht verdankt sie erst dem Schreiber von O ihr Dasein.

So stehen wir vor der Tatsache, daß der Kommentar zur Apokalypse des Victorinus von Pettau wahrscheinlich infolge eines Irrtums mit den exegetischen Werken des Marius Victorinus verbunden wurde.

Ähnlich muß es mit dem Traktat *de physicis* zugegangen sein. Dies können wir aus folgender Notiz (L. Delisle, Le Cabinet des mss. de la Bibl. impériale (nationale) à Paris, II S. 458: Trois documents du XIIe et du XIIIe siècle nous font connaître l'état de la bibliothèque de Cluni au moyen âge ... Nr. 352 [S. 472]) erkennen: *Volumen in quo continetur Victorinus in Apocalipsim (!), et in aliquid de physica, et epistolas tres ad Galathas (!), ad Philippenses, ad Ephesios, habens in fine*

quiddam expositionis de celesti hierarchia sancti Dionysii. Dieser codex enthielt demgemäß α, η, β, γ und ζ in der angegebenen Reihenfolge und zwar werden alle fünf Werke einem Victorinus zugeschrieben. Gegen Marius Victorinus als Verfasser von η sprechen aber so viele Gründe, daß man ihm diesen Traktat allgemein aberkennt. So gelangen wir, wollen wir diese Nachricht nicht ohne Grund verwerfen, zu dem überraschenden Resultat, *de physicis* sei von Victorinus verfaßt, aber nicht von Marius Victorinus, sondern von Victorinus aus Pettau. Dazu paßt auch die Stellung unmittelbar nach α vorzüglich, so daß diese verlorne Handschrift zuerst zwei Werke des Bischofs Victorinus, dann die Kommentare des Marius Victorinus bot. Übrigens liegt diese Verteidigung des biblischen Schöpfungsberichts, wie Bardenhewer das Büchlein nennt, dem Ideenkreis des ältesten Exegeten der lateinischen Kirche, der Kommentare zu den drei ersten Büchern des Pentateuchs hinterließ, gar nicht so ferne. Da drängt sich aber sofort die Vermutung auf, der ältere Victorinus sei auch der Verfasser von δ und ε, so daß diese ebenfalls nur infolge der Gleichheit des Namens der Autoren unter die Schriften unseres Victorinus geraten wären. Und in der Tat hat das Schriftchen δ mit dem Rhetor kaum etwas zu schaffen, während es der alttestamentlichen Exegese des Bischofs augenscheinlich dem Inhalt nach sehr nahe kommt. Auch für ε ist die Echtheitsfrage zu Gunsten des Marius noch keineswegs endgültig gelöst, da die Stilverwandtschaft und Ideengleichheit, die mehrere Forscher mit dessen echten Schriften aufgezeigt zu haben glauben, von anderen kurzweg geleugnet werden, also keineswegs klar bewiesen sind. Ich möchte behaupten, daß auch dieses Büchlein auf gleichem Wege wie α, δ und η Eingang in das corpus der echten Schriften des Marius Victorinus gefunden habe; es wäre sonach von Victorinus aus Pettau verfaßt. Als Stütze für diese Annahme möchte ich das schon vielfach behandelte Kapitel VIII in Isid. de vir. ill. in Anspruch nehmen. Es lautet (s. Kirchengesch. Studien, Münster, 1898, IV 2: G. v. Działowski, Isidor und Ildefons als Litterarhistoriker, S. 13 f.): *Victorinus episcopus composuit et ipse versibus duo opuscula admodum brevia: unum adversus Manichaeos reprobantes veteris testamenti deum, veramque incarnationem Christi contradicentes; alium (!) autem adversus*

Marcionitas, qui duo principia, id est, duos deos fingunt . . . Aus diesen Worten kann wenigstens das eine gefolgert werden, daß der Bischof Victorinus gegen die Manichäer geschrieben hat, während wir für den Rhetor eine gleiche Nachricht nicht besitzen. Auch ist es nicht so sicher, daß „die Angaben über Victorinus . . . Isidors Kenntnis der beiden von ihm genannten Gedichte entsprungen“ seien, wie Działowski (a. O.) anzunehmen geneigt ist. Wie flüchtig und fehlerhaft aber Isidors Auszüge vielfach sind, ist bekannt. Wäre es nun nicht denkbar, daß das Wort ***versibus*** durch irgend ein Mißverständnis auf beide in dem Artikel besprochenen Werke bezogen wurde oder überhaupt auf einem Versehen beruht? Verstöße ähnlicher Art sind dem excerptor Isidor gewiß nicht fremd.

So behält die Bemerkung des ersten Herausgebers der Kommentare, Angelo Mai (vgl. Monitum libro de Physicis a Maio praepositum, M 1295), die drei vatikanischen Handschriften (= O, Ω, F) enthielten nur Werke des Victorinus, ihre Richtigkeit in dem Sinne, daß nur Schriften der zwei Autoren gleichen Namens, nämlich des Victorinus von Pettau und des Marius Victorinus darin aufbewahrt sind.

Dem Richtigen ist schon Geiger sehr nahe gekommen, wenn er (a. O. S. 12, A. 1) schreibt: „Vielleicht sind wenigstens die beiden ersten (= δ und ε) dem Bischof Victorinus von Pettau zuzuschreiben, einem ehemaligen griechischen Rhetor, mit dem unser Victorinus vielfach verwechselt wurde.“

Nach dem bisher Gesagten bleiben mithin für die ursprüngliche Sammlung der exegetischen Schriften bloß β, γ und ζ übrig. Von diesen sind β und ζ in den Handschriften in je zwei Bücher geschieden, eine Einteilung, die anzuzweifeln kein Grund vorliegt. Die überlieferten Buchtitel aber tragen bei weitem nicht jenes Gepräge der Ursprünglichkeit an sich wie in A. Den Zusatz ***philosophi*** glaubten wir schon oben etwa auf Rechnung des Schreibers von O setzen zu müssen. Dagegen vermissen wir den Namen ***Marius*** und den Ehrentitel $\overline{VC}$, die dem Autor in A konstant beigelegt werden. Für unanfechtbar haben die Worte zu gelten: ***commentarium*** (nur die subscriptio von ζ l. II. bietet dafür die Form commentari') ***in epistulam Pauli***. Die Bezeichnung ***commentarios in apostolum*** bei Hieronymus (de vir. ill. 101)

kommt demnach den Überschriften dieser Werke nahe, was wir nicht behaupten konnten bezüglich der Benennung *adversus Arium libri* ebenda, die Hieronymus gewählt, um den Inhalt aller dogmatischen Schriften kurz zusammenzufassen, ohne auf die wirklichen Buchtitel Rücksicht zu nehmen.

Vor der Vereinigung mit Werken des Victorinus von Pettau mögen also die inscriptiones und subscriptiones der Kommentare etwa folgendermaßen gelautet haben:

1. Marii Victorini VC. commentarium in epistula⁀m⁀ Pauli apostoli ad Galatas. liber primus incipit.
„ „ liber primus explicit.
„ „ liber secundus incipit.
„ „ liber secundus explicit.

2. Marii Victorini VC. commentarium in epistula⁀m⁀ Pauli apostoli ad Philippenses incipit.
„ „ explicit.

3. Marii Victorini VC. commentarium in epistula⁀m⁀ Pauli apostoli ad Ephesios. liber primus incipit.
„ „ liber primus explicit.
„ „ liber secundus incipit.
„ „ liber secundus explicit.

Wir stehen am Schlusse unserer Untersuchung. Konnten wir auch wegen der Dürftigkeit der Überlieferung vielfach nur zur Wahrscheinlichkeit statt zur Evidenz vordringen, so dürfte doch auf die theologische Schriftstellerei des Marius Victorinus von den aufgezeigten Gesichtspunkten aus da und dort ein neues Licht fallen. Als die Hauptergebnisse möchte ich bezeichnen die Trennung der sogenannten vier Bücher gegen Arius in einzelne Abhandlungen und den Nachweis, daß der Stand der Überlieferung bei den exegetischen Schriften ziemlich deutlich eine weitgehende Verwechslung des Bischofs Victorinus von Pettau mit dem Rhetor Marius Victorinus erkennen läßt, weshalb dem Rhetor nur die Kommentare zu Gal., Phil. und Eph. zugeeignet werden können.

Es erübrigt mir noch, allen denen, die meine Studien zu Victorinus irgendwie gefördert haben oder noch fördern, bestens zu danken. Durch die gnädige Verleihung eines Reisestipendiums

von seiten des hohen k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht wurde es mir möglich, die italienischen und schweizerischen Bibliotheken zu besuchen, wobei mich die Winke und Empfehlungen des k. k. österreichischen archäologischen Instituts in Wien, meiner hochgeehrten Lehrer, des Herrn Hofrats Dr. Eugen Bormann und des Herrn Professors Dr. Edmund Hauler, der während des ganzen Reisejahrs meine Arbeiten leitete, sowie des Istit. austr. di studi storici in Rom wesentlich unterstützten. In Rom ging mir Dr. Heinrich Pogatscher in wahrhaft freundschaftlicher Weise mit seiner reichen Erfahrung an die Hand. Nicht unerwähnt darf ich ferner das bereitwillige Entgegenkommen der löblichen Bibliotheksverwaltungen in Italien und der Schweiz lassen. Daß ich die codices A und M in Wilhering benützen und vergleichen konnte, verdanke ich der außerordentlichen Liberalität der Verwaltung der kgl. Bibliothek zu Berlin; diese übersandte nämlich die genannten Handschriften auf Ansuchen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hieher. Besondern Dank schulde ich auch Herrn Prof. Dr. August Engelbrecht für seine vielen gütigen Ratschläge.

Hier sei es mir endlich gestattet, ein unliebsames Versehen meinerseits bei Veröffentlichung meiner Erstlingsarbeit zu beseitigen. Die Doktordissertation: De Auli Cornelii Celsi rhetorica (Dissertationes philologae Vindobonenses VII 2, 1903) verfaßte ich nämlich in den Jahren 1897—1899 unter der Leitung meines hochgeschätzten Lehrers, des Herrn Professors Dr. Friedrich Marx. Dieser stellte nicht nur das Thema, sondern skizzierte auch den Gang der Beweisführung und machte mich wiederholt auf neue Literaturerscheinungen aufmerksam. Aus den Übungen im Seminar, aus den Kollegien und nicht minder aus Privatbesprechungen schöpfte ich zahlreiche Anregungen, die ich weiter verfolgte. Dies sei hiemit, nachdem es die Redaktion in einem Vorwort zum VII. Band der Diss. phil. Vindob. bereits festgestellt, von mir dankbarst anerkannt mit dem Bemerken, daß ich auch bei den gegenwärtigen Studien in methodischer Hinsicht auf dem Unterricht meines hochverehrten Lehrers fuße.

